

Gute Chancen nach der Ausbildung

In Krankenhäusern und Heimen fehlen Pflegefachkräfte – Arbeitgeber fördern Nachwuchs

VON PATRIK REINARTZ
UND MANFRED FUNKEN

Rhein-Erft-Kreis. Unter dem Fachkräftemangel in der Pflege haben Krankenhäuser, Altenzentren und andere Einrichtungen schon seit längerer Zeit zu leiden. Verschärft werden die Probleme dadurch, dass nur die Hälfte der Krankenhäuser in Deutschland eigenes Personal ausbildet. Dies ging kürzlich aus einer Antwort des Bundesgesundheitsministeriums auf eine Anfrage der Linksfraktion hervor.

Wie ist die Situation im Rhein-Erft-Kreis? Das St.-Katharinen-Hospital in Frechen, dem mit rund 430 Betten größten Krankenhaus im Kreis, betreibt bereits seit über 40 Jahren eine eigene Gesundheits- und Krankenpflegeschule. Insgesamt 100 Ausbildungsplätze stehen dort zur Verfügung, berichtet Patricia Rocker, die stellvertretende Leiterin der Pflege-

„Von daher sind wir umtriebig in der Akquise

Britta Ellerkamp,
Sprecherin des Marienhospitals,
zur Personalknappheit

schule. Die Schule bietet eine dreijährige Ausbildung für Gesundheits- und Krankenhauspfleger und eine einjährige Ausbildung für Pflegeassistenten an. Rocker: „Im Schnitt haben wir pro Jahr 20 neue Auszubildende.“

Man versuche, so viele junge Leute wie möglich nach der Ausbildung zu übernehmen, sagt Touria Ratbi, Pflegedirektorin am Frechener St.-Katharinen-Hospital. In diesem Jahr wurden 18 Pflegekräfte nach dem Abschluss ihrer Ausbildung am Frechener Krankenhaus weiterbeschäftigt. Dennoch ist der Fachkräftemangel auch am St.-Katharinen-Hospital spürbar. Besonders für pflegeintensive Abteilungen wie Geriatrie und Neurologie werden immer qualifizierte Mitarbeiter gesucht. „Dort sind wir derzeit auf Leihpersonal angewiesen“, berichtet



Das Marienhospital Brühl kooperiert mit der Pflegeschule Karl Borromäus Bonn und bietet 36 Ausbildungsplätze. Foto: Marienhospital Brühl



Das St.-Katharinen-Hospital Frechen hat in diesem Jahr 18 Pflegekräfte nach Ende der Ausbildung übernommen. Foto: Beißel

Ratbi. Fünf Mitarbeiter von Zeit- arbeitsfirmen sind momentan hier derzeit beschäftigt. „In den vergangenen drei Jahren sind wir ohne fremde Leistungen ausgekommen“, erläutert die Pflegedirektorin. Doch da es nun neue gesetzliche Vorschriften für die Mindestbesetzung auf den Stationen gebe, komme man ohne Leihkräfte nicht mehr aus.

Ratbi: „Derzeit haben wir zehn freie Stellen für examinierte Pflegekräfte.“

Am Bedburger Hubertus-Stift, das ebenso wie das Frechener Krankenhaus zum Klinikverbund Erft gehört, sei derzeit eine Krankenpflegeschule im Aufbau, berichtet Ratbi. Zudem kooperiert die Frechener Klinik mit dem Marien-Hospital in Erft-

stadt. Die angehenden Pflegekräfte haben die Möglichkeit, dort Teile der praktischen Ausbildung zu absolvieren.

Das Sana-Krankenhaus in Hürth hat keine Krankenpflegeschule und bildet folglich auch keine eigenen Pflegekräfte aus. „Wir arbeiten jedoch in Kooperation mit einer benachbarten Krankenpflegeschule und ermöglichen den Auszubildenden den praktischen Einsatz auch in unserer Klinik“, berichtete Julli Colligs, die Leiterin der Unternehmenskommunikation des Krankenhauses. Der Pflegekräftemangel gehe auch am Sana-Krankenhaus nicht vorbei. Ziel sei es, sich als attraktiver Arbeitgeber aufzustellen und den Mitarbeitern Wertschätzung für ihre Arbeit entgegenzubringen.

Das Marienhospital in Brühl kooperiert mit der Pflegeschule Karl Borromäus in Bonn, die zum gleichen Verbund wie das Krankenhaus gehört. Zur Verfügung stehen 36 Ausbildungsplätze für Gesundheits- und Krankenpfle-

ge- und Krankenpflegeassistenten, drei Plätze für Operationstechnische Assistenten und vier Plätze für Medizinisch-Fachliche Angestellte. Für die Auszubildenden hat das Marienhospital kürzlich ein besonderes Praxisprojekt ins Leben gerufen: Sie haben die Gelegenheit, während ihre Ausbildungszeit gemeinsam eine Station zu leiten.

Aktuell sei der Stellenplan im Marienhospital ausgeglichen, berichtet Britta Ellerkamp, Sprecherin des Krankenhauses. Es sei jedoch zu spüren, dass der Markt für Fachkräfte leer ist: „Von daher sind wir umtriebig in der Akquise.“

Das Bergheimer Maria-Hilf-Krankenhaus bildet regelmäßig aus. Laut Interimsdirektor Hans-Dieter Segschneider sind insgesamt 20 Auszubildende in den Pflegeberufen unterwegs. Normalerweise seien es in jedem Jahrgang der dreijährigen Ausbildung sechs Nachwuchskräfte. Die Absolventen würden bei entsprechender Leistung übernommen.